

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Siebenter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

Sebastian. Gehen Sie also nicht zu offenbar herum.

Antonio. Das darf ich nicht. Warten Sie, Sebastian, hier ist meine Börse. In der südlichen Vorstadt, zum Elephanten, ist das beste Quartier. Ich will indeß unser Essen bestellen, daß Sie sich die Zeit vertreiben, und sich durch Besetzung der Stadt ihre Kenntniß bereichern. Dort werden Sie mich wieder finden.

Sebastian. Was soll ich mit Ihrer Börse?

Antonio. Vielleicht könnten Ihnen einige Kleinigkeiten in die Augen fallen, die Sie gerne kaufen möchten; und ich glaube, Freund, Ihr Vorrath wird nicht weit reichen.

Sebastian. Ich will Ihr Geldbewahrer seyn, und Sie auf eine Stunde verlassen.

Antonio. Zum Elephanten — —

Sebastian. Ich weiß schon.

(Sie gehen ab.)

Siebenter Austritt.

Olivia's Haus.

Olivia. Maria.

Olivia. Ich habe nach Casavio geschickt; er sagt, er will kommen; was soll ich ihm für Ehre anthun? Was soll ich ihm schenken? Denn Jugend wird öfter erkaufte als erbettelt oder erborgt — Ich rede zu laut — Wo ist Malvolio? — Er ist ernsthaft und höflich; er schickt sich gut zu einem Bedienten

für eine Person von meinem Schicksal — Wo ist Malvolio?

Maria. Er kommt sogleich, gnädiges Fräulein, aber in einem seltsamen Aufzug. Er ist ganz unfehlbar befehen, mein Fräulein.

Olivia. Wie? — wo fehlt es ihm denn? — Rast er?

Maria. Nein, gnädiges Fräulein, er thut nichts als lächeln. Ihre Gnaden werden wohl thun, Jemand zur Sicherheit bey sich zu haben, wenn er kommt; denn ganz gewiß, der Mensch ist nicht recht richtig unterm Hut.

Olivia. Geh, ruf ihn her — (Malvolio kömmt.) — Ich bin so närrisch, als er immer seyn kann, wenn traurige und lustige Narrheit auf eins hinauslaufen. — Nun, wie gehts, Malvolio.

Malvolio. Liebstes Fräulein — — ha! ha!

Olivia. Lächelst du? — Ich schicke nach dir, um dich zu einem ernsthaften Geschäfte zu brauchen.

Malvolio. Ernsthaft! — Ich könnte wohl ernsthaft aussehen; dieses starke Binden unterm Knie macht einige Stockung im Geblüt; aber was thut das? — Wenn es nur Einer gefällt, so geht mirs vollkommen, wie es in dem Sonnet heist: „Gefall ich Einer, so gefall' ich allen.“

Olivia. Wie? — was bedeutet denn das? — was fehlt dir?

Malvolio. Es ist in meinem Herzen nicht schwarz, ob meine Beine gleich gelb sind. Es ist mir richtig zu Handen gekommen; und Befehle müssen vollzo-

gen werden. Ich denke, wir kennen jene schöne Römische Hand.

Olivia. Willst du nicht zu Bette gehen, Malvolio?

Malvolio. (leise) Zu Bette? — Ja, Herzchen; und da will ich zu dir kommen.

Olivia. Gott behüte dich! — Warum lächelst du so, und küssest deine Hand so oft?

Maria. Was fehlt Ihnen, Malvolio?

Malvolio. Hast du zu fragen? — Wahrhaftig, Nachtigallen antworten gleich Krähen!

Maria. Wie unterstehn Sie sich mit einer so lächerlichen Dreistigkeit vor meinem Fräulein zu erscheinen?

Malvolio. „Fürchte dich nicht vor Größe!“, — Das war wohl gegeben!

Olivia. Was meynst du damit, Malvolio?

Malvolio. „Einige werden groß geboren —“

Olivia. Wie?

Malvolio. „Andre arbeiten sich zur Größe empor —“

Olivia. Was sagst du?

Malvolio. „Und andern wird sie aufgedrungen —“

Olivia. Der Himmel helfe dir wieder zurechte!

Malvolio. „Erinnere dich, wer deine gelben Strümpfe lobte —“

Olivia. Deine gelben Strümpfe?

Malvolio. „Und wünschte, daß du sie kreuzweise binden möchtest —“